

## Pressemitteilung 17/2024

Halle (Saale), den 13. Juni 2024

### Konjunktur aktuell: Deutsche Wirtschaft noch in der Defensive – aber erste Anzeichen für ein Ende des Abschwungs

In der ersten Jahreshälfte 2024 vermehren sich für Deutschland die Anzeichen für eine konjunkturelle Besserung. Im Sommerhalbjahr wird die Produktion aber wohl nur verhalten ausgeweitet. Ab Herbst dürfte die Belebung mit höheren Realeinkommen und leicht steigenden Exporten Fahrt aufnehmen. Nach der Sommerprognose des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) dürfte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2024 um 0,3% expandieren, im Jahr 2025 um 1,5% (Ostdeutschland: 0,6% und 1,4%). Im März hatten die IWH-Konjunkturforscher ein Plus von 0,2% für Deutschland im Jahr 2024 und ebenfalls 1,5% für 2025 erwartet.

Sperrfrist  
13. Juni 2024, 12:00 Uhr

Pressekontakt  
Stefanie Müller-Dreißigacker  
Tel +49 345 7753 765 und -720  
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner  
Oliver Holtemöller  
Tel +49 345 7753 800  
oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

Politische Ressorts  
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), Bundesministerium der Finanzen (BMF), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Bundesministerium des Innern (BMI), Bundeskanzleramt, Wirtschaftsministerien der Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter  
Arbeitsmarkt, Bauproduktion, Bruttoinlandsprodukt, China, Deutschland, Export, Euroraum, Finanzpolitik, Fußball-Europameisterschaft, Geldpolitik, Inflation, Immobilien, Industrie, Konjunktur, Konsum, Löhne, Ostdeutschland, Produktion, Prognose, USA, Verarbeitendes Gewerbe, Weltwirtschaft, wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, Wirtschaftswachstum, Zölle

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle e. V. (IWH)

Tel +49 345 7753 60  
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)

[www.iwh-halle.de](http://www.iwh-halle.de)

#### Tabelle

Gesamtwirtschaftliche Eckdaten der Prognose des IWH für Deutschland in den Jahren 2022 bis 2025

	2022	2023	2024	2025
Veränderung des preisbereinigten BIP gegenüber dem Vorjahr in %				
Deutschland	1,8	-0,2	0,3	1,5
darunter: Ostdeutschland <sup>a</sup>	2,9	0,7	0,6	1,4
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
Arbeitsvolumen	1,3	0,4	-0,5	0,2
Tarifföhne je Stunde	2,2	3,6	4,7	3,1
Effektivlöhne je Stunde	4,3	6,3	5,7	2,5
Lohnstückkosten <sup>b</sup>	3,5	6,6	4,9	1,6
Verbraucherpreisindex	6,9	5,9	2,3	1,9
in 1 000 Personen				
Erwerbstätige (Inland)	45 596	45 932	45 998	46 029
Arbeitslose <sup>c</sup>	2 418	2 609	2 816	2 851
in %				
Arbeitslosenquote <sup>d</sup>	5,3	5,7	6,1	6,1
darunter: Ostdeutschland <sup>a</sup>	6,7	7,2	7,6	7,6
% in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt				
Finanzierungssaldo des Staates	-2,5	-2,4	-1,4	-1,3
Leistungsbilanzsaldo	4,2	5,9	6,9	7,0

<sup>a</sup> Ostdeutschland einschließlich Berlin. – <sup>b</sup> Berechnungen des IWH auf Stundenbasis. – <sup>c</sup> Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit (BA). – <sup>d</sup> Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit).

Quellen: Statistisches Bundesamt; ab 2024: Prognose des IWH (Stand: 12.06.2024).

Seit Beginn des vergangenen Jahres expandiert die Weltwirtschaft in moderatem Tempo. Allerdings gerät in den USA das Inflationsziel von 2% zusehends außer Reichweite, und die US-Zentralbank wird ihren Leitzins, anders als an den Finanzmärkten noch zu Jahresbeginn erwartet, im Sommer wohl nicht senken. Die Revision der Leitzinserwartungen, insbesondere, aber nicht nur für die USA, hat im ersten Halbjahr

2024 die Kapitalmarktzinsen wieder steigen lassen. Dagegen hat die chinesische Wirtschaftspolitik ihre Bemühungen um eine Eindämmung der Immobilienkrise zuletzt noch einmal verstärkt, und jüngste Umfragen lassen auf eine Verbesserung des globalen Geschäftsklimas im Frühsommer schließen. Dennoch bleiben die Aussichten für die internationale Konjunktur durch die recht hohen Zinsniveaus und eine in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften eher restriktive Finanzpolitik leicht eingetrübt. Insgesamt ist für die Weltwirtschaft mit einer leichten Abschwächung des moderaten Expansionstempos zu rechnen.

In Deutschland hat die Produktion im ersten Quartal 2024 dank etwas stärkerer Exporte und eines vorübergehenden Anstiegs der Bauproduktion wieder etwas expandiert. Der private Konsum schrumpfte dagegen. Zu vermuten ist, dass die einmaligen Inflationsausgleichszahlungen zum großen Teil zunächst gespart worden sind. In den kommenden Quartalen werden auch real weiter steigende Lohnneinkommen zu einer Ausweitung des privaten Konsums führen. Bremsend wirkt dagegen, dass die Erwerbstätigenzahl wegen der schwachen Konjunktur in den nächsten Monaten leicht sinken dürfte. „Alles in allem wird die Produktion im Sommerhalbjahr wohl nur verhalten ausgeweitet. Daran ändert auch die Fußball-Europameisterschaft nichts“, sagt Oliver Holtemöller, Leiter der Abteilung Makroökonomik und Vizepräsident des IWH. Denn den Einnahmen durch Fußballfans aus dem In- und Ausland stehen Verdrängungs- und Substitutionseffekte an anderer Stelle gegenüber, sodass unter dem Strich kein ökonomischer Impuls bleibt. Darauf, dass die deutsche Wirtschaft dennoch auf Erholungskurs ist, deutet etwa die jüngst deutlich gestiegene Erwartungskomponente des ifo Geschäftsklimas hin. Dabei spielt auch eine Rolle, dass die Exporte weiter moderat steigen dürften. „Die Belegung wird wohl ab dem Herbst Fahrt aufnehmen“, sagt Oliver Holtemöller. Die Verbraucherpreisinflation dürfte im Jahr 2024 bei 2,3% liegen und erst gegen Jahresende spürbar sinken, weil die kräftigen Lohnsteigerungen den Sommer über zum Teil überwälzt werden. Die Arbeitslosenquote beträgt sowohl im Jahr 2024 als auch im kommenden Jahr 6,1%, nach 5,7% im Vorjahr. Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo dürfte sich im Jahr 2024 auf -1,4% in Relation zum Bruttoinlandsprodukt und im Jahr 2025 auf -1,3% belaufen.

„Ein Risiko für die internationale und insbesondere die deutsche Konjunktur ist die Möglichkeit einer rasch zunehmenden Fragmentierung der Weltwirtschaft“, so Ökonom Holtemöller. So wird derzeit vielfach erwartet, dass die Europäische Kommission im Sommer Strafzölle auf subventionierte chinesische Produkte erhebt, und dass China mit eigenen Zollerhöhungen antworten wird. Besonders in Mitleidenschaft gezogen würden etwa Unternehmen der Automobilbranche, und zwar auch über europäische Zölle auf in China von deutschen Unternehmen für den europäischen Markt produzierte Fahrzeuge. Unter solchen Bedingungen wären die Chancen für eine Expansion der deutschen Exporte schlecht. Es ist zweifelhaft, ob sich eine gesamtwirtschaftliche Erholung in Deutschland ohne außenwirtschaftliche Impulse einstellen könnte.

Die Langfassung der Prognose enthält drei Kästen:

[Kasten 1: Zu den gesamtwirtschaftlichen Effekten von Fußball-Meisterschaften: Die WM 2006 und die EM 2024 in Deutschland](#)

[Kasten 2: Zur Schätzung des Produktionspotenzials](#)

[Kasten 3: Wirken die kräftigen Lohnzuwächse in Deutschland inflationär, oder reduzieren sie lediglich hohe Gewinnmargen?](#)

## Langfassung:

*Drygalla, Andrej; Exß, Franziska; Heinisch, Katja; Holtemöller, Oliver; Kämpfe, Martina; Kozyrev, Boris; Lindner, Axel; Mukherjee, Sukanya; Sardone, Alessandro; Schult, Christoph; Schultz, Birgit; Zeddies, Götz: Konjunktur aktuell: Deutsche Wirtschaft noch in der Defensive – aber erste Anzeichen für ein Ende des Abschwungs. IWH, Konjunktur aktuell, Jg. 12 (2), 2024. Halle (Saale) 2024.*

---

## Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Professor Dr. Oliver Holtemöller  
Tel +49 345 7753 800  
oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

## Pressekontakt

Stefanie Müller-Dreißigacker  
Tel +49 345 7753 765 und -720  
presse@iwh-halle.de



Das IWH auf [X \(Twitter\)](#)



Das IWH auf [LinkedIn](#)



Das IWH auf [Facebook](#)

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle des IWH](#).

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 97 eigenständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter [www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de).